

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 53

Dienstag, 6. März 1917

56. Jahrgang

Amerikanische Senatsobstruktion.

Wilson ohne Vollmacht geblieben. — Die St. Petersburger Alliierten-Konferenz
und die Einheit der Führung der Alliierten. — Kämpfe an der Tiroler Front.

Die Obstruktion in — Amerika.

Marburg, 6. März.

Berkungene Szenen aus Österreichs Parlament werden wieder lebendig in Amerika und die ganze Welt lauscht ihrem Klange, ihrem starken, heißen Tone. Die Obstruktion ist ausgebrochen im Senat der Vereinigten Staaten und was sich bei uns emporgerant hat am Bilde des berühmten Nachwächters von Veitomschl, das wächst im Senate zu Washington empor an dem größten, gewaltigsten Menschheitsereignis, an diesem Kriege, der als freßendes Feuer schon über den Ozean hinüberbrust. Nach Amerika Schiffe nur und eilend sind die Nachrichten, die von den Tamuten im amerikanischen Senate zu uns gelangen; Reuter übermittelt der alten Europa die Berichte über die Sitzungen des Senates und wie Reuter jede Nachricht flüstert und fürchtet, wie er toschweigt und künstliche Töne hineinlegt in jeden Bericht, das haben wir aus tausend anderen Fällen genugsam kennen gelernt in diesem Kriege. Aber die eine Tatsache breunt dennoch durch den Schleier hindurch, den das englische Kabel über die Ereignisse in Washington zu werfen versteht: Im Senate der Union redt sich die Obstruktion empor und sie verhindert die Er-

füllung von Wilsons Wunsch, Diktator zu werden über Krieg und Frieden Amerikas! Bis zum letzten Augenblicke hat Reuter verschwiegen, daß im Senate eine kraftvolle Obstruktion gegen den anglophilen Willen Wilsons entstand und erst, als der Senat vertagt werden mußte, als Wilson mit leeren Händen und ohne Vollmacht vor seinen englischen Auftraggebern erschien, erst dann hat Reuter ein Ende des Schleiers gelüftet, das er gebreitet hat über das politische Drama in Amerika. Niemanden in der ganzen Welt ist der Begriff der Obstruktion so geläufig als uns in Österreich; wir haben sie gesehen als das letzte, vom tiefsten Entschlossenheit getriebene, von der Verzweiflung besessene parlamentarische Mittel des deutschen Volkes in Österreich, das sich gegen die plumpe Gewaltpolitik eines Baderi lehnte; wie haben sie aber auch gesehen als das verwerflichste Sprengmittel solcher Parteien, deren Führer nunmehr vereinsamt in stiller Klausur nachdenken können über die Vergänglichkeit aller irdischen Macht. Nun flammt die Obstruktion auch im Senate zu Washington auf und alle Merkmale der Ehre und sittlichen Kraft leuchten aus ihr hervor wie aus jener, die einst das deutsche Volk in Österreich geführt hat gegen den polnischen Grauen. Von fünfundzwanzig besprochenen Zeitungen

sprach ein Redner der Obstruktionisten und wahrhaftig, das englische Gold rinnt nicht nur für die Munition, auch für die künstliche Presse nach Amerika und gegen die Hydra der Munitionsmilliardäre und der bestochenen Presse kämpft die Minderheit im Senate einen heißen Kampf. Manchmal entgleitet dem Senor des Reuter ein bedeutungsvolles Wort und so auch heute, da er zugibt, daß die Mehrheit durch furchtbaren Värm die Reden der Minderheit nicht zu dem Ohre des Volkes gelangen lassen will; welche Summe von Beschuldigungen und Anklagen müssen die Redner der Obstruktionisten vorgebracht haben gegen die dem englischen Golde willfährige Mehrheit, weil Reuter sie gänzlich verschweigt und die Mehrheit sie durch den Värm übertönen will! Und während es dort schon zu Täuschlichkeiten kam, küßte Wilson im Washingtoner Kapitol die Bibel und den Bibelvers: „Der Herr ist unsere Zuflucht und unsere Hilfe in der Stunde der Prüfung!“ Solchen Zynismus hat nicht einmal das österreichische Parlament geschaut, aus dessen Geschichte Herr Wilson jetzt jene Kapitel studiert, die von den Versuchen handeln, die Obstruktion zu erwürgen. An den Neutralen ist Wilson gescheitert, im Senat hat die Obstruktion seinen Willen vertriegelt an

Die Seemannsbrant.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

17 (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag redete Binnerweis die Trauernde an: „Es tut mir leid, Fräulein Ewarfen, aber meine Pflicht gebietet mir, Sie jetzt von Ihrem Vater zu trennen.“

Grete fuhr auf: „Warum?“

„Sie werden abgeleitet, wollen wir den Toten in die See versenken.“

Grete's Augen füllten sich mit Tränen.

„Können wir den Vater nicht in die Heimat mitnehmen?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Er hatte sich immer gewünscht, neben meiner Mutter begraben zu werden.“

„Sie wissen selbst, Fräulein, daß das nicht geht. Unsere Segelordie lautet auf Valparaiso und nach den Südsee-Inseln. Wenn alles glatt geht, vergehen noch Monate, ehe wir wieder in Bremerhaven sind, — da können wir unmöglich eine Leiche an Bord behalten.“

„Aber bis Valparaiso können wir ihn mitnehmen?“

„Tut mir herzlich leid, Fräulein Ewarfen, aber es geht nicht. Wir kommen bald wieder in warme Gegenden, und wir haben, wie Sie wissen, auf dem Schiff keinen geeigneten Raum, wo wir eine Leiche aufbewahren können. Ich bedauere das sehr, denn Ihr Vater war mir ein lieber Kamerad

und guter Freund. Hat er doch in seinem letzten Augenblicke Sie meiner Fürsorge anvertraut“, setzte er lauernd hinzu.

Grete's tränengefüllte Augen schweiften auf die dunkle, kalte, schäumende See hinaus. Sie schauerte leicht zusammen. Der Gedanke, ihren armen Vater an dieser öden, trostlosen Stelle in das Meer zu versenken, war ihr entsetzlich.

„Sie müssen sich mit dem Gedanken abfinden, Fräulein“, fuhr Binnerweis tröstend fort, „Ihrem armen Vater ein echtes Seemannsgrab zu geben. Wer weiß, ob wir nicht auch einmal in des Meeres Tiefe versenkt werden?“

Grete sagte sich: „Sie haben recht“, entgegnete sie, „ein Seemannsgrab soll ihm werden, aber nicht hier an dieser öden, trostlosen Stelle, in diesem schwarzen, gurgelnden Wasser. Auf offener See, in den blauen Ozean soll er versenkt werden.“

„Es geht nicht, Fräulein!“

„Weshalb nicht? In einem, höchstens zwei Tagen sind wir wieder auf hoher See — nicht wahr, Herr Binnerweis?“ wandte sie sich an Henning, der herangetreten war und schweigend das Gespräch mit angehört hatte.

„Gewiß, Fräulein Ewarfen“, entgegnete er. „Wir nehmen Ihren armen Vater mit auf die hohe See und versenken ihn dort.“

„Habt Ihr hier zu bestimmen?“ fragte Binnerweis.

„Ich denke, daß ich da auch noch ein Wort mit zu sprechen habe“, sagte Henning ruhig, aber

bestimmt. „Weshalb sollten wir den Wunsch des Fräulein nicht erfüllen? Ich sehe keinen Hinderungsgrund. Morgen früh verlassen wir diese Bucht und befinden uns bald auf hoher See, wenn der günstige Wind anhält.“

„Na, meinetwegen denn“, brummte Binnerweis, der Grete nicht verlegen wollte. „Trefft alle Vorbereitungen für das Begräbnis.“

Damit wandte er sich ab. Henning und Grete blieben allein.

„Ich danke dir, Henning“, sagte sie leise, ihm die Hand reichend.

„Du bist mir keinen Dank schuldig, liebe Grete“, entgegnete er bewegt, „ich wünsche nur, ich könnte mehr für dich tun! Ach Gott, ich glaube, es stehen uns noch harte Stunden bevor.“

„Fürchtest du dich vor ihm?“

„Nein, aber ich fürchte für dich. Mag er mich quälen, so viel er will, ich tue meine Pflicht, und einmal muß auch die Peise ein Ende nehmen. Aber du, — ich kann ja nicht immer bei dir sein, um dich zu schützen.“

„Um meinetwillen habe keine Furcht“, erwiderte sie mit ihrer früheren Entschlossenheit. „Wir haben uns gefunden fürs Leben, und er soll uns nicht trennen.“

Einen Händedruck noch konnten sie wechseln, dann mußten sie sich trennen, da Binnerweis nach Henning rief.

Fortsetzung folgt.

nun wird der 'Friedensfucher'-Wilson im eigenen Sande zum Bürger werden an der Geschäftsordnung des Senates, die der Flut des englischen Goldes einen Damm erbaute! N. J.

Der U-Bootkrieg.

Eine Rotterdamer Meldung von gestern berichtet die Versenkung von sieben Schiffen mit einem Tonnengehalt von zusammen 26 288 Brutto-Registertonnen. Außerdem wurden noch versenkt 11 französische Fischkutter und 2 Fischdampfer. Der englische Dampfer 'Clearfield' (4229 Tonnen) und 2 Schoner werden als übersällig gemeldet.

Deutsche Luftkämpfe.

Berlin, 5. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Das klare Wetter am Sonntag führte auf der ganzen Westfront zu lebhafter Fliegertätigkeit. Die englischen Flieger waren besonders reg in Flandern und im Artois. Unsere Flieger waren mit großem Erfolge vor Arras und über der Somme tätig. In zahlreichen erbitterten Luftkämpfen zwangen sie nicht weniger als 12 feindliche Flugzeuge zur Erde nieder; weitere 6 Flugzeuge verlor der Gegner an anderen Fronten, eines davon durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Vizefeldwebel Manschott schoss nördlich von Verdun seinen 8. Gegner, einen Caudron-Doppeldecker, und nachmittags desselben Tages einen feindlichen Fesselballon ab, der südlich von Vervins brennend abstürzte.

Im Osten wurde der Bahnhof von Molo-Setzno mit über 500 Kilogramm Bomben belegt; die Einschläge im Ziele wurden einwandfrei beobachtet.

An der mazedonischen Front griff ein deutsches Geschwader feindliche Munitionsanlagen nördlich von Saloniki an; mehrere Brände und Explosionen wurden festgestellt.

Einer unserer Flughäfen wurde von 12 feindlichen Flugzeugen ohne jeden Erfolg mit Bomben angegriffen.

St. Petersburger Phantasten.

Petersburg, 4. März. (AB.) Die St. Petersburger Tel. Ag. meldet: Die Konferenz der Alliierten, die in St. Petersburg zusammengetreten war und kürzlich ihre Arbeiten vollendete, hat von neuem den Beweis des inneren engen Einverständnisses der Alliierten erbracht und gezeigt, daß diese der Sache, die sie eint, unerschütterlich treu sind. Die Konferenz war einberufen worden, um das Werk der früheren von den Alliierten Mächten abgehaltenen Konferenzen fortzusetzen und auszubauen. Die Konferenz in Petersburg hat den gleichen Zweck wie die Konferenzen in Paris und Rom verfolgt und praktische Lösungen gefunden, um das militärische, politische, industrielle, wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeiten immer enger zu gestalten. Sie hat daran gearbeitet, die Einheit der Handlung bei der Führung wirksam zu bessern und zu festigen, indem sie zu diesem Zwecke die Schaffung eines eigenen Organes vorschlug. Sie ergab geeignete Maßregeln, um die Bemühungen der Alliierten besser zu verteilen und miteinander zu verbinden und forschte nach Mitteln, um so vollständig wie möglich alle Kräfte der Alliierten durch eine engere Vereinigung ihrer Hilfsquellen auszunützen. Die St. Petersburger Konferenz wird so wirksam dazu beigetragen haben, auf allen Fronten durch die Einschließung des Feindes möglichst günstige Bedingungen für den Kampf vorzubereiten und die Stunde des Sieges schneller herbeizuführen.

Amerikas innerer Kampf.

Die hegreiche Obstruktion.

Washington, 4. März. (AB.) [Reuter-Meldung.] In einer Sonntag abends veröffentlichten Erklärung teilte Präsident Wilson dem Lande mit, es wäre sein, daß er mangels einer Ermächtigung durch den Kongreß nicht die Vollmacht haben werde, Handels-schiffe zu bewaffnen oder andere Maßregeln zu ergreifen, um der U-Bootgefahr zu begegnen. Der Präsident erklärte, es würde eine außerordentliche Session des Kongresses erforderlich sein, um ihm die nötige Ermächtigung zu geben, aber es wäre zwecklos, eine außerordentliche Session

einzuuberufen, solange der Senat unter der gegenwärtigen Geschäftsordnung arbeite, die es einer kleinen Minderheit ermöglicht, eine überwältigende Mehrheit in Schach zu halten. Der Präsident schlug daher vor, eine außerordentliche Session des Senates einzuberufen, um die Geschäftsordnung abzuändern und für Mittel zu sorgen, damit das Land vor einer Katastrophe bewahrt werde.

Sturmjungen im Senat.

Mailand, 5. März. (AB.) Corriere della Sera' meldet aus London: Die neue Präsidentenschaft Wilsons wurde gestern im Washingtoner Kapitolpalast ohne Pomp bestätigt. Wilson leistete den üblichen Eid und küßte die Bibel bei dem Verse, welcher lautet: 'Der Herr ist unsere Zuflucht und unsere Hilfe in der Stunde der Prüfung!' Die Zeremonie verlief ziemlich unbeachtet wegen des ungeheuren Interesses, welches das Publikum an der Sitzung des Senates nahm, in der über die Gewährung der Vollmacht an den Präsidenten zur Verwendung der für Heer und Flotte bestimmten Summe verhandelt wurde und in der durch die hartnäckige Obstruktion der Minderheit der Sessionsschluß herbeigeführt wurde, ohne daß die Abstimmung über die Erteilung der Vollmacht hätte erfolgen können. Die Sitzung nahm einen sehr geräuschvollen Verlauf, da die Redner der Minderheit den bedeutenden Värm der Mehrheit zu beherrschen versuchten und die Senatoren häufig Beleidigungen austauschten und fast miteinander handgreiflich wurden.

Italiens Offiziersverluste.

Wien, 5. März. (AB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit dem Kriegsausbruch an Toten verloren: 12 Generale, 125 Oberste und Oberleutnants, 212 Majore, 1085 Hauptleute, 977 Oberleutnants und 3995 Bannante.

Rücktritt der schwedischen Regierung.

Vom König die Abdankung abgelehnt.

Stockholm, 5. März. (AB.) Svenska Telegram Byran meldet: Das Ministerium Hamerström hat gestern sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König lehnte das Demissionsgesuch ab. Das Ministerium beschloß, vorläufig im Amte zu bleiben.

Kriegslustige französische Sozialisten.

Paris, 4. März. (AB.) [A. J. G. J.] Der Nationalrat der sozialistischen Partei nahm heute mit 1653 gegen 1377 Stimmen bei 34 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung an, welche die Tagesordnung der Konferenz der alliierten Länder ohne Veränderung annimmt.

Marburger Nachrichten.

Marburger im Felde Am 18. Feber wurde der Fähnrich Johann Wolanschel beim Nr. 26 zum Leutnant i. d. Res. ernannt. Am 16. Mai v. J. wurde er für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde an der Isonzofront mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet. Sein Bruder Franz Wolanschel wurde bereits am 1. Jänner v. J. zum Leutnant im J. 87 ernannt und schon im Jahre 1915 mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und im Jahre 1916 für sein tapferes Verhalten an der italienischen Front mit dem militärischen Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. Der Vater der beiden, Josef Wolanschel, ist seit 13 Jahren beim hiesigen Kreisgerichte angestellt. — Der Einjährig-Freiwilligenkorporal im J. 47 Paul Paschky, Sohn des Marburger Südbahnmonteurs Adolf Paschky, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde zum Fähnrich i. d. Res. ernannt. Er ist gegenwärtig an einem Armeeschwer verwundet.

Todesfälle. In Buttenberg schied Samstag der Rentner, gewesene Großkaufmann, Großgrund-, Weingarten- und Bienenbesitzer, Herr Matthias Semitsch im Alter von 87 Jahren aus dem Leben. Der Verstorbene, ein verlässlicher Deutscher, gehörte dem Gemeindeausschusse, der Bezirksvertretung und der Sparkassendirektion an und beteiligte sich rege an dem Genossenschafts- und Vereinsleben.

Sprechabend des Deutschen Vereines. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung morgen Mittwoch abends im Hofsaale der 'Alten Bierquelle', Edmund Schindgasse, stattfindet. Beginn 8 Uhr. Gäste sind willkommen. Es dürfte diesmal ein sehr starker Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung stattfinden, da die Ausführungen des ersten Abendes allgemeines Interesse erweckten und weil die Notwendigkeit einer Aussprache über verschiedene wirtschaftliche und bürgerliche Interessen in Marburg immer lebhafter empfunden wird. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, damit Störungen in der Aussprache vermieden werden. Die Ausschußmitglieder wollen sich bereits um 7 Uhr zu einer Ausschußsitzung einfinden.

Stadttheater. Heute Ehrenabend für Verta Birt — ausverkauft! Für die morgen stattfindende Wiederholung der Operette sind nur noch wenige Logen und Sitze vorhanden. Fräulein Krethy hat sich bereits von ihrer Indisposition erholt und tritt Donnerstag als Hannerl im 'Dreimäderlhaus' wieder auf. Salmanns Schauspielneuhelt 'Der Retter' gelangt als Ehrenabend für Fräulein Emma Blaha zum erstenmale zur Aufführung. 'Die Rose von Stambul', die neueste, zugleich beste Operette Leo Fall's wurde bereits in Wien über hundertmal stets vor ausverkauftem Hause aufgeführt. Weder Kälte noch Verkehrserschwerungen, noch der allzufrühe Anfang der Vorstellungen (in Wien beginnen die Theater Vorstellungen um 6 Uhr) können der Zugkraft dieses modernen, märchenhaft schönen Operettenwerkes etwas anhaben; sie findet täglich vor ausverkauftem Hause statt. Hier gelangt 'Die Rose von Stambul' zu Anfang der zweiten Hälfte des März zur Erstaufführung. Die Herren in den Logen, Parterre und Galerie werden ersucht, in Anbetracht der herrschenden Kälte bis auf weiteres die Hüte aufzubehalten.

Die Brotkartenausgabe befindet sich ab morgen, Mittwoch den 6. März, im neuen Schulgebäude in der Meiserstraße, Eingang Elisabethstraße.

Die Petroleumkarten gelangen morgen, Mittwoch vormittags zwischen halb 9 und 11 Uhr zur Ausgabe. Vorzuzeigen ist die in Händen des Hausherrn befindliche Hausliste. Für die Abholung haben, wie wiederholt veröffentlicht wurde, die Hausebesitzer zu sorgen. An die einzelnen Parteien werden keine Karten ausgegeben.

Ein Stück Mittelalter verschwunden. Der Kaiser hat einen Armee- und Flottenbefehl erlassen, durch welchen die Strafe des Abbindens aufgehoben wird. Damit hat Kaiser Karl ein Stück Mittelalter zum Verschwinden gebracht und unsere Armee von einer Einrichtung befreit, die vielleicht in den Zeiten der Söldnerheere noch erklärlich war, die aber in der Zeit, in welcher das Volk in Waffen steht, wohl nicht mehr am Plage war. Es widerspreche dem Kaiser, daran zu denken, daß Soldaten, die ihr Blut und Leben fürs Vaterland hergeben, von deren Heldeutmut unser Schicksal abhängt, angebunden werden. Kaiser Karl hat sich mit dieser Verfügung ein unvergängliches Denkmal gesetzt; es ist ein jenseitiger Zug, der durch diesen Befehl geht und in seinen moralischen Wirkungen ähnelt er der Aufhebung von Zehent und Robot. Kaiser Karl hat sich mit dieser Tat als Schützer der Menschheit erwiesen, die er kennen lernte in ihren Opfern, die sie gebracht hat dem Vaterlande. Ein Stück Mittelalter hat unser Kaiser zum Verschwinden gebracht und die Dankbarkeit hierfür wird in Millionen Menschen-seelen fortleben durch die Zeiten.

Das Marburger Biostop bringt morgen Mittwoch William Voß großes Detektivdrama 'John Rool', zweiter Teil, in 3 Akten zur Vorführung. Dieses sehr gut erdachte und inszenierte Detektivdrama bildet den zweiten Teil William Voß des in bester Erinnerung stehenden Detektivfilms. Als ganz neuer Trick ist die Verbindung des Telephons mit einem Grammophon angewendet. Leopold Bauer als John Rool, rekte Voß, spielt wieder eine Glanzleistung. Franz Mierendorff als Detektiv spielt wie immer vorzüglich. — Als Ergänzung: das Lustspiel 'Albert als Gedankenleser' mit Albert Paulig, der aktuelle Kriegsbericht und 'Kraak', eine herrliche Naturaufnahme. Diese schöne Bilderreihe wird nur bis einschließlich Freitag vorgeführt und finden die Vorstellungen täglich um halb 7 und 8 Uhr statt.

Achtung auf die polizeilichen Meldevorschriften. Die Bewohnerschaft wird hiermit erinnert, daß im Sinne der verschärften

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

700.000 Tonnen im Seber versenkt

Obstruktionskrieg der Friedensfreunde im amerikanischen Senat. Kämpfe an der italienischen Front, deutscher Vorstoß an der Maas. Englischer Zerstörer verloren

Der Notstand in Rann.

Rann, 5. März.

Wenn ein Fremder mit dem Abendzug nach Rann kommt, so bietet sich ihm ein eigentümliches, die Seele bedrückendes Bild dar. Nächst dem alten Friedhofe hebt sich düster aus dem weißen Schnee eine schwarze halb vollendete Barade, eine zweite Barade ist im Entstehen, gleich daneben schwer beschädigte Häuser mit eingestürzten Giebeln und gebölgten Mauern. Wir kommen in die eigentliche Stadt. Die Hauptstraße ist zwar durch elektrisches Licht gut erleuchtet, aber sie erscheint wie ausgehorben; nur vereinzelte Gestalten huschen vorbei und von Zeit zu Zeit durchzieht eine Militärpatronille die Stadt. Wie vermunschen sehen die Häuser auf den Wanderer hinab. Schwarz sind die Fenster, kein Vorhang herabgelassen, nur ebenerdig sieht man in den best erhaltenen Gebäuden einen Lichtschimmer. Totenstille herrscht und der Schnee verschlingt den Schall des eigenen Schrittes. Beiritt man einen bewohnten Raum, so zeigt sich gleich das ganze Elend. Die Luft ist schlecht, Geruch nach Speisen, menschlicher Ausdünstung und Kalkstaub, der sich sonst nur in der Nähe von Neubauten bemerkbar macht, hier aber durch den beständig

herabrieselnden Maueranwurf hervorgerufen wird, schlägt den Eintretenden zurück. Es ist aber nicht Verwahrlosung die Ursache, sondern die Not zwingt die Bewohner von Rann so zusammen gepfercht zu leben. Wohlhabende Familien, denen ein einstöckiges Haus zur Verfügung stand, müssen jetzt ebenerdig oft mit einem Raum Vorlieb nehmen, in dem gekocht, gewohnt und geschlafen wird. Den ärmeren Klassen geht es noch schlechter.

Ein zweites Bild. Der Arzt wird zu einem an Diphtherie erkrankten Kind von Gläublingen, die außerhalb der Stadt wohnen, gerufen. Er kommt hin, findet das erkrankte Kind schon auf der Bahre, zehn Kinder sind aber noch in dem gleichen Raum. Er nimmt Präventivimpfung vor, mehr kann er nicht tun.

Die Not steigert sich aber noch. In der ersten Aufregung und Angst haben viele Männer den Ort der Katastrophe, ihr ganzes Hab und Gut, häufig sogar unversperrt, fluchtartig verlassen. Nun trat an Stelle des ersten Schreckens die Sorge um den Befehl. Langsam kehren sie zur heimatischen Scholke zurück und finden kein Obdach.

Solche Zustände schreien nach Hilfe. Was möglich war, wurde wohl geleistet, konnte sich aber nur darauf beschränken, Einsturzgefahr vor-

übergehend zu beseitigen. Die Hauptarbeit muß aber erst beginnen und mit dem Niederreißen der bausälligen Objekte muß angefangen, dann kann erst Neues geschaffen werden. Der jetzige Zustand muß aber so rasch als möglich behoben werden, sonst muß man noch mit Seuchen rechnen. Zivilarbeiter sind nicht erhältlich. Die ganze Hoffnung ist auf Militär gerichtet. Rann braucht Handwerker, Arbeiter, Fuhrer und Material. Selbst kann Rann sich nicht helfen. Die Stadt ist wie ein Schwerverletzter, der am Boden liegt, fehlt ihm die hilfreiche Hand, die ihn stützt, so ist er verloren.

Mildtätige Herzen haben schon ihr Scherflein gespendet und der Steirer verläßt seinen Sandmann nicht, das wissen wir. Auch die Behörden erfassen die Sachen alle im vollen Umfange, aber rasch einzugreifen und Hilfe zu bringen, dazu hat nur das Militär die Mittel.

Die Steirer haben jederzeit als tapfere Soldaten ihr Blut freudig dem Vaterlande geopfert, mögen jetzt auch die Herzen, die des Kaisers Not tragen, sich unserem Elend nicht verschließen.

Zur Durchführung der für das vom Erdbeben betroffene Gebiet erforderlichen Notstands- und

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

16

(Nachdruck verboten.)

Henning und Theising legten den Tolen auf ein ausgebreitetes Segel, tief ergriffen standen die Matrosen um die Leiche ihres Kapitäns, den sie trotz seiner Barschheit aufrichtig geliebt hatten.

Besse schluchzend weinte Grete. Henning führte sie in die Kajüte, wo sie erschöpft auf den nächsten Stuhl sank. Der Mut und die Kraft, welche sie in der Stunde der größten Gefahr aufrecht erhalten hatte, verließen sie jetzt, der Stöckschlag trat ein, sie weinte fassungslos.

Oben auf Deck wußte man auch nicht, was man beginnen sollte. Man kam sich fähelos und verlassen vor. Da sprach Binneweis mit seiner kurrrenden Stimme: „Daran ist nur nichts mehr zu ändern. Der Alte ist tot, und das Kommando des Schiffes ist jetzt auf mich übergegangen.“

Die Matrosen machten mißvergnügte Gesichter, sie liebten den ersten Steuermann nicht. Aber was sollten sie machen? Führerlos konnte das Schiff nicht bleiben, und der erste Steuermann war der nächste dazu, den Kapitän zu ersetzen.

„Vor allem muß das Deck klar gemacht und die zerbrochenen Masten müssen neu gesetzt werden“, fuhr Binneweis fort. „Und dann wollen wir sehen, wie wir aus diesem verdammten Eisloch herauskommen.“

Die Mannschaft sah ein, daß er recht hatte. Ihre Rettung hing davon ab, das Schiff wieder seetüchtig zu machen, und so gingen sie eifrig und mit allem Kräfte an die Arbeit.

„Wo ist denn Wahnse?“ fragte Binneweis plötzlich.

„Er ist in der Kajüte bei Fräulein Ewarfen“, entgegnete Theising.

„Er soll sofort kommen!“ rief der Steuermann.

Man rief Henning. Dieser trat mit ernstem Gesicht vor Binneweis.

„Was treibt Ihr Euch da unten in der Kajüte umher?“ fuhr ihn dieser an. „Marsch, an die Arbeit!“

„Das arme Fräulein bedurft des tröstenden Zuspruches — —“

„Das laßt meine Sorge sein. Merkt's Euch, Wahnse, daß ich jetzt hier zu befehlen habe. Helfet den Leuten das Deck klarmachen und kümmert Euch nicht um Sachen, die Euch nichts angehen.“

„Herr Binneweis!“

„Haltet den Mund! Ich dulde keinen Widerspruch. Ich habe hier zu befehlen, und wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euch einsperren lasse, so tut, was Ich Euch befehle!“

Henning biß sich auf die Lippen und warf dem neuen Kapitän einen finsternen Blick zu; aber er war zu sehr an den seemannischen Gehorsam gewöhnt, als daß er sich gegen seinen Vorgesetzten auflehnen sollte.

Er wandte sich schweigend ab und half, so viel er konnte, das Schiff wieder seetüchtig zu machen. Dabei fiel sein Blick öfter auf die Stöße, wo die Leiche Ewarfens in Segeltücher eingehüllt lag, und sein Auge wurde feucht, wenn er an die verwaiste Tochter dachte.

Die Aufräumungsarbeiten beschäftigten die Mannschaft den ganzen Tag. Der zerbrochene Kreuzmast konnte allerdings nicht so rasch ersetzt werden, das mußte man auf eine spätere Zeit verschließen.

Die Nacht sank auch frühzeitig nieder; eine dunkle, ruhige, kalte Nebelnacht, nur scharfer Ausguck mußte gehalten werden, ob nicht neue Gefahr von den Eisbergen drohte.

Als aber der Morgen graute, sah man, daß sich die Eisberge mehr von der Küste entfernt hatten. Ein frischer Nordost trieb sie in die Südsee hinaus; von der vereisten Küste hatte man aber nichts mehr zu fürchten, der steife Nordost mußte auch die „Nymphen“ in die offene See führen, wie sie von ihren Anker frei war.

Fast den ganzen Tag über beschäftigte man sich noch damit, das Schiff wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen. Kaum einige flüchtige Minuten konnte Henning mit Grete sprechen, die, ein Bild der Trauer, wenn auch in äußerlicher Fassung, neben der Leiche ihres Vaters saß. Wenn aber Binneweis sah, daß Henning sich dem Mädchen näherte, hatte er sofort einen Befehl für ihn, welcher ihn von Grete fern hielt. (Fortf. f.)

forstige Hilfsmaßnahmen hat sich unter dem Vorsitz des Amtleiters der Bezirkshauptmannschaft Dr. Viktor Kienwirth ein Bezirkshilfsausschuß gebildet, welcher aus den Herren Landtagsabgeordneten und Regierungskommissären der Bezirksvertretung Mann Alfred Freiherrn von Moscon sowie Kaufmann Karl del Cott, Notar Dr. Franz Horvat, gräflichen Altemätschen Fideikommissadministrator Dr. Karl Benfchner, Dechant Josef Meitlschke, Pfarrer Anton Bernat, Oberinspektor d. H. Ignaz Pricklmayer, Bürgermeister Hans Schniderschitz, Oberingenieur Adoban Serrec, Lehrer Ignaz Supan und Großgrundbesitzer Michael Sebnitz besteht.

In der am 28. Februar 1917 abgehaltenen Sitzung wurden unter Zuziehung des Notstandsreferenten der Bezirkshauptmannschaft Herrn Bezirkskommissär Dr. Rudolf Freiherrn von Steeb und des Herrn Statthaltereis-Ingenieurs Leopold Steininger sowie der Gemeindevorsteher der vom Erdbeben betroffenen Umgebungsgemeinden die von den Lokalausschüssen gestellten Anträge begutachtet und wurde zunächst nur für jene Personen, die schon augenblicklich durch die Erdbebenkatastrophe in Notlage geraten sind, die eheste Gewährung von staatlichen Beihilfen beantragt. Eine weitgehende Aktion wird sich nach Abschluß aller Erhebungen daran anschließen müssen. Auch für die betroffenen Staatsbeamten, sowie überhaupt die Angestellten mit festen Bezügen, welche sowohl durch Sachschaden als insbesondere infolge der zerstörten Hauswirtschaftlichen Verhältnisse und der dadurch bedingten Lebensweise empfindlichen Schaden leiden, wird vom Staate Hilfe geschaffen werden müssen.

Die deutsch-mexikanische Bündnisnote.

Eine japanische Erklärung.

New-York, 1. März. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff Büro.) Staatssekretär Lansing gab in einer amtlichen Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten glauben nicht, daß Japan von dem Plane Deutschlands Kenntnis gehabt habe oder an ihm teilnehmen würde. Lansing sprach auch das Vertrauen der Regierung aus, daß Mexiko sich nicht beteiligen werde. Die japanische Botschaft erklärte amtlich, der deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter keinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie versicherte von neuem Japans treues Festhalten an dem Bunde mit der Entente und seine Freundschaft mit den Vereinigten Staaten.

Kriegsankündigung dementiert.

Bern, 4. März. (AB.) Die Pariser und die Lyoner Blätter veröffentlichen eine anscheinend halbamtliche Note, welche die Meldung, daß Oberst House in Paris eingetroffen sei und daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bevorstehe, dementiert. Dies könne nie eine Frage von Tagen noch Wochen sein, da es nicht von Wilson allein, sondern vielmehr von der gesamten öffentlichen Meinung Amerikas abhängt, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen würden. Wilson gehe mit äußerster Vorsicht vor und werde nur Entschlüsse fassen, wenn er sicher sei, daß die Gesamtheit hinter ihm stehe. Diese moralische Einstimmigkeit, die sich jetzt zu bilden scheint, sei eine unumgängliche Vorbedingung für den äußersten Beschluß des Präsidenten.

Der U-Bootkrieg.

47 Schiffe, 91.000 Tonnen.

Berlin, 2. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Neuerdings wurden von unseren U-Booten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91.000 Brutto-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Marburger Nachrichten.

Bürgermeister Landtagsabg. Sanger. Das Zeichenbegängnis des allzufrüh aus dem Leben gerissenen Bürgermeisters von Mahrenberg, Landtagsabg. Alois Sanger, der von Wien nach Mahrenberg überführt wurde, findet am Mittwoch den 7. März nachmittags statt. Leidtragende aus Marburg, die sich an der Zeichenfeier beteiligen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der einzige Zug um 3 Uhr 20 Min. früh nach Mahrenberg abgeht; die Rückfahrt kann um 10 Uhr abends angetreten werden.

Zeichenbegängnis! Am 2. b. wurde Herr Alois Pichler, Oberoffiziant des k. k. Kreisgerichtes Marburg, Besitzer des Jubiläums-Erinnerungskreuzes für Zivilstaatsbedienstete und der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste, zur Ruhe getragen. Der Verbliebene wurde am 17. Juli 1847 geboren und trat am 1. November 1874 in den Staatsdienst, den er in rastloser Tätigkeit, in treuer Pflichterfüllung und Aufopferung, gewissenhaft wie eine Uhr bis zu seinem letzten Atemzuge zur vollen Zufriedenheit sowohl seiner Vorgesetzten wie auch seiner Mitarbeiter verlebte. Wie groß sein Dienstleider war, ersieht man wohl am besten aus dem Umstande, daß er während seiner ganzen 42jährigen Dienstzeit sich nie, auch nicht einen Tag einen Urlaub gönnte, ja nicht einmal die Sonntagsfeiertage konnten ihn dazu bewegen, wenigstens eine Stunde der wohlbedürftigen Ruhe und Erholung zu pflegen. In den letzten Tagen wurde er infolge allgemeinen Kräfteverfalles so hinfällig, daß er sich kaum noch aufrecht halten konnte und man ihn fast mit Gewalt dazu bringen mußte, das Amt zu verlassen und sich niederzulegen. Am nächsten Tage um 7 Uhr früh verschied er. Das Kreisgericht verliert in dem Dahingegangenen nicht nur den ältesten, sondern auch einen der tätigsten, pflichterfülltesten und verlässlichsten Beamten. Er genoss sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei seinen Kollegen sowie bei jedem, der mit ihm zu tun hatte, die größte Hochachtung und Ansehen. Wie tief der Verlust des teuren Verbliebenen empfunden wird, zeigt wohl am besten die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, an dem außer den zahlreich vertretenen Kollegen sämtlicher Behörden und Ämter in Marburg sowie sämtlicher Mitglieder der Ortsgruppe Marburg des Landesvereines der staatlichen Verwaltungsbeamten, auch der Gerichtsvorsteher Herr L. L. Oberlandesgerichtsrat Heinrich Dettlisch, sämtliche leitende und andere Kanzleibeamte, Diener und Assistenten sowie viele andere Bekannte und Freunde teilnahmen. Es wird ihm wohl ein jeder, der ihn kannte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ausgabe der Petroleumarten erfolgt sogleich nach Einlangen des Petroleums und zwar auf Grund der von den Hausbesitzern bei der Brotkarten-Ausgabe überreichten Hauslisten. Die Ausweise für bevorzugte Verbraucher sind gelb und lauten auf zwei Liter, die für gewöhnliche sind blau und lauten auf einen Liter. Um das Nachzählen zu erleichtern, sind die Ausweise in ganzen Stücken belassen und müssen bei der Abgabe an die einzelnen Parteien zerschneiden werden. Die Hauslisten und die übernommenen Ausweise müssen im Saale geprüft werden, eine Bemängelung nach Verlassen desselben wird unter keinen Umständen anerkannt. Der Tag der Ausgabe wird, wie dies auch bei Brotkarten geschieht, durch Anschlag am Rathause und bei den einzelnen Polizeiwachstuben bekanntgegeben.

Die Brotkarten-Ausgabe hat die Telefonnummer 88. Sie ist anzurufen zu Gesprächen mit Herrn Dr. Uhl und Höltschl in Angelegenheiten des Petroleums, der Ausgabe von Brot- und Zucker-, Kaffee- und Fettkarten, von Bezugscheinen für dieselbe, Sprengelenteilung, Familieneinkaufskarten.

Von unserer Schaubühne. Gastspiel Willi Agel. Die vorgestrige Aufführung von Müllers unverwundlichem „Wettstudent“ gewann an erhöhtem Interesse dadurch, daß die Titelrolle durch Herrn Willi Agel, der als Operettentenor zu den anerkannten Lieblingen des Grazer Theaterpublikums gehört, eine ideale Verkörperung erfuhr. Herr Agel, der den Wettstudenten mit vornehmer Grazie und lebendigem Feuer spielte und mit seinem biegsamen, weichen, auch die höchsten Regionen mühelos erklimmenden Organe die Herzen der Zuhörer zu entzünden wußte, wurde schon bei seinem ersten Erscheinen mit freudigem Beifall begrüßt, der natürlich immer und immer wieder mit zunehmender Stärke von neuem einsetzte. Die Bühnenleitung verdient als geistige Urheberin des hoffentlich sich wiederholenden Gastspiels eheliche Anerkennung. Aber auch unsere heimischen Kräfte taten wieder mit

und nahmen an dem Erfolge des Abends verdienten Anteil: so die schöne Laura des Fräulein Piel, die liebreizende Bronislawa des Fräulein Piel, die würdige Gräfin des Fräulein Schloeder, der kumpfbolle Ollendorf des Herrn Walter, der fleißige Janzl des Herrn Schwarz und der bräutliche Enterich des Herrn Weiß.

Lulise Walcher f. Wie wir an anderer Stelle mitteilen, fuhr Stadtrat Dr. Drosel Samstag abends nach Wien, um heute bei dem Minister für öffentliche Arbeiten und bei den Zentralstellen wegen der furchtbaren Marburger Kohlennot persönlich vorstellig zu werden. Während seiner Abwesenheit ist ihm gestern seine Großmutter, Frau Lulise Walcher, gestorben. Ueber das Alter des Patriarchen hinaus hat sie gelebt; im 96. Lebensjahre ist sie verschieden, beinahe 100 Jahre alt! Zu Zeiten des Kaisers Franz, wenige Jahre nach der Schlacht bei Waterloo, die der Herrschaft des ersten Napoleoniden für immer ein Ende machte, ist sie geboren worden und ein gewaltiges Stück der Weltgeschichte, die in diesen hundert Jahren mit gewaltigen Schritten über die Erde hinweg, ist an ihr vorübergerauscht. Wir können es kaum fassen, daß noch jemand unter uns wandelte, der wenige Jahre nach dem Sturze des Rorjen geboren wurde. Still und zurückgezogen lebte Frau Lulise Walcher in Saal an der Rärntnerbahn ihrer Jahrhundertvollendung entgegen, bis der Tod ihre müden Augen schloß. Außer Herrn Dr. Drosel, der an ihr seine Großmutter verliert, beklagen das Hinscheiden der fast Hundertjährigen auch ihre beiden verwitweten Töchter, die Mutter des Dr. Drosel, die Advokatenswitze Frau Therese Drosel und die Feldmarschall-Leutnantswitze Frau Luise Eble v. Thomann, sowie andere Verwandte. Das Leichenbegängnis findet am 7. März um 9 Uhr vormittags vom Tranerhause in Saal aus nach dem Ortsfriedhofe in Zellau statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Stadttheater. Heute wegen der Studentenvorstellung keine Theateraufführung. — Dienstag wird zum Ehrenabend der allbeliebten ersten Operettensängerin Berta Piel, welche im Verlaufe dieser Spielzeit durchwegs anerkannterworbene Proben ihres reichen Könnens, ihrer Vielseitigkeit und nicht zuletzt ihres guten Geschmacks hinsichtlich ihrer Kostümierung gab, die Wieneroperette „Das süße Mädel“ von Reinhardt aufgeführt. Fräulein Piel trägt darin die Titelrolle; die übrigen Rollen sind mit den Damen Schloeder, Wlaha und den Herren Räder, Bachmann, Schwarz, Nebl, Walter, der auch die Spielleitung besorgt, besetzt. Musikalisch wird das Werk vom Kapellmeister Wallner vorbereitet. Für den Ehrenabend sind fast sämtliche Logen und Stühle vergiffen. — Mittwoch wird „Das süße Mädel“ wiederholt. — Donnerstag auf allgemeines Verlangen „Das Dreimäderlhaus“. — Direktor Siege hat für den Rest der diesjährigen Spielzeit die Schauspielerei „Der Reiter“ von Sackmann sowie das Altweiserstück „Die Werber“ erworben. — Mit den Proben zur Operetteneinheit „Die Rose von Stambul“ unter Direktor Sieges und Kapellmeister Wallners Leitung wurde bereits begonnen.

Vom Stadt kino. Nur noch heute gelangt die Tragödie einer Jugendliebe „Was die Schwalbe sang“ zur Vorführung. Dienstag bis einschließlich Donnerstag wird die interessante Geschichte eines Abenteurers, die den Titel „Entlarvt“ trägt, vorgeführt. Außerdem gelangt der Monopolfilm der Firma Rehez, das feinspitante Lustspiel „Man steigt nach“, zur Aufführung. Dieses lustige, dreiteilige Filmspiel erzielte in sämtlichen Großkabinett einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die Hauptrollen werden von der liebreizenden Kinoprospektlerin Fräulein Elise v. Mittershelm wie dem eleganten, spielfähigen Herrn Otto Treptow zur Darstellung gebracht. Otto Treptow hat als „Teddi“-Darsteller schon viele große Erfolge zu verzeichnen, sein

jüngster als Schwerenöter und Herzensknider in „Man steigt nach“. Zu diesen Vorstellungen gelten trotz hoher Regiekosten ermäßigte Preise der Plätze von 42 Heller auswärts. Das Stadtkino ist behaglich temperiert.

Namensgleichheit. Wir erhielten folgende Zuschrift: Mit Bezug auf den Bericht in der Marburger Zeitung vom 21. Feber „Teile einer unterirdischen Diebsbande“, erlaube ich erklären zu wollen, daß die Reuscherleute Anton und Franziska Baupotie in Kapellen weder ein Glied meiner Familie, noch irgendwie mir bekannt sind. Achtungsvollst Ebnard Baupotie, L. L. Hauptmann im R.-J.M. Nr. 26.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe an der kustenländischen und Tiroler Front.

Wien, 5. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kustenländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Aufhellung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschossen die Italiener Kostonjevic besonders heftig. Nächste Dolje bei Tolmein fließen Patronen des Inf.-Regts. Nr. 37 bis in einen rückwärtigen Graben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigene Verluste zehn Gefangene zurück.

An der Tiroler Front griffen die Italiener nördlich des San Pellegrino-tales gegen die Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampfe gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Vorstoß an der Maas.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gesehtätigkeit gegen die Vortage gesteigert. Nördlich der Somme griffen die Engländer nach hartem Feuer südlich vom St. Pierre-Baast-Walde an. Nach hartem Kampfe blieb ein Grabenstück am Wege Bouhavesne-Motlains in ihrer Hand. Im übrigen wurden sie zurückgeworfen. — Auf dem Oüfer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung im Cauriereswalde in etwa 50 Meter Breite im Sturm und wiesen mächtige Gegenstöße ab. Auch an der Südostseite des des Fosseswaldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entzissen. Neben den blutigen Verlusten, die durch unsere über die gewonnenen Linien vorgehenden Erkunder festgestellt wurden, hätte der Feind 6 Offiziere, 572 Mann an Gefangenen, 16 Maschinengewehre und 27 Schnelladegewehre an Beute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 18 Flugzeuge, eines durch Abschuß von der Erde. Unsere Verluste betragen vier Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front blieb die Kampfätigkeit gering. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

700.000 Tonnen im Feber.

Bürsch, 4. März. (R.B.) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag meldet, ist der im Feber von 11-Booten versenkte Schiffsraum mindestens auf 700.000 Tonnen einzuschätzen.

Die Portugiesen kommen!

In Frankreich gelandet.

Madrid, 4. März. (Funkenspruch des Vertreters des R.B.) „Epoca“ meldet aus Lissabon, daß nach offiziellen Mitteilungen des portugiesischen Kriegsministers die am 23. Feber von Lissabon abgegangenen Truppen bereits in Frankreich gelandet worden seien. Das Blatt berichtet, daß die portugiesischen Transporte von englischen Zerstörern und Torpedobooten begleitet wurden, ferner daß außer den gegenwärtig in Frankreich befindlichen Truppen ein Artillerie-, ein Kavallerie- und ein Infanterieregiment mobilisiert wurden, die binnen kurzem gleichfalls nach dem französischen Kriegsschauplatz abgehen sollen.

Die wirtschaftliche Lage Portugals hat sich nicht gemildert; der Brotmangel und die Lebensmittelteuerung haben zu Straßenunruhen und Tumulten geführt. Die Kohlenarbeiter sind in den Ausstand getreten, wodurch die Kohlenkrise sich verschärft. Den letzten Nachrichten zufolge scheint die Ministerkrise wieder hinausgeschoben.

„Debats“ berichtet aus Las Palmas, daß die Lage in Portugal und auf der Insel Madeira verzweifelt sei. Zu der unerhörten Lebensmittelteuerung geselle sich Lebensmittelmangel. Viele Familien leiden Hunger. Der Hafen liegt gänzlich verlassen; wochenlang fährt kein einziges Schiff ein.

Russen in Persien.

Teheran, 3. März. (R.B.) [Petersburger Tel.-Ag.] Die Russen haben Hamadan genommen und verfolgen den zurückgehenden Feind.

Englischer Zerstörer verloren.

London, 4. März. (R.B.) Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich ist das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Amerikanischer Obstruktionsieg.

Erfolg der Friedenspartei.

Washington, 4. März. (R.B.) [Neuter-Meldung.] Am 4. März mittags vertagte sich der Senat, ohne die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die bewaffnete Neutralität vorgenommen zu haben. Da die Geschäftsordnung des Senates, die keine Beschränkung der Debatte vorsieht, eine Handvoll Pazifisten und Deutschfreundliche ermächtigt hatte, die Debatte bis Mittag fortzusetzen, wird die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst erlöschen. 83 von den 96 Senatoren unterzeichneten jedoch eine Erklärung, die sich entschieden für das Gesetz aussprach und die Unmöglichkeit beklagte, es unter Dach zu bringen. 12 Senatoren verweigerten die Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war.

Nette Bedienerin | Bedienerin
für mehrere Stunden nachmittags sofort aufgenommen, Anzufragen in
Schrift. Wo, sagt Wm. d. B. 1168 der Berr. d. Bl. 1230

:- Achtung :-

zähle für gebähtete und gestrichte Wollfächer 6—10 R.
für neue Tuchabfälle per Kilo 5 R.
für alte dto. „ 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Verrechnende
Kellnerin
aus Land gesucht, Anfrage in
der Berr. d. Bl. 1223

Arbeiter
werden bei guter Bezahlung sofort
aufgenommen. Langergasse 17.

Große
Wäschewanne
zu verkaufen. Anfrage Teget-
hoffstraße 28 b. d. Hausmeisterin.

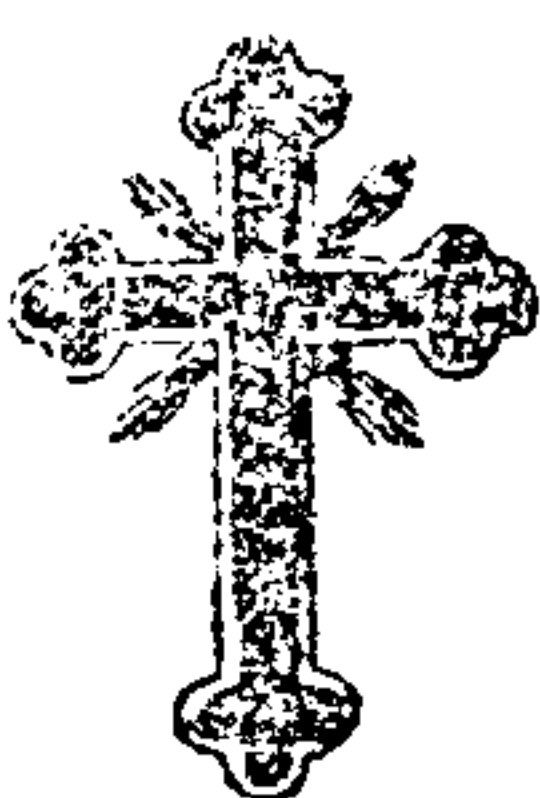
Zimmer
zu vermieten für eine bessere Frau
oder Studenten mit ganzer Ver-
pfllegung oder Küchenbenützung. An-
frage in der Berr. d. Bl. 1215

Billige
Blusenschneiderin
empfiehlt sich den B. L. Damen.
Adresse in der Berr. d. B. 1160

Wäschinschreiberin
wünscht unterzukommen. Anfrage in
der Berr. d. Bl. 1229

Brennabor.
Kinderwagen
und ein Kindertisch zu verlan-
fen. Bergstraße 5. 1228

Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zählt am besten Th. Braun,
Rärntnerstraße 13. 584



Frau Therese Orosel, Advokatenswitwe und Frau Luise Edle von Thomann, Feldmarschall-Leutnantenswitwe geben im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten tieferschüttelt Nachricht von dem Hinscheiden ihrer lieben, guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

LUISE WALCHER

welche Sonntag den 4. März 1917 nach Empfang der Tröstungen der hl. Religion im 96. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Mittwoch den 7. d. M. um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Faal a. d. K. B. aus nach dem Ortsfriedhofe in Zellnitz statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 8. März um 7 Uhr in den Pfarrkirchen zu Zellnitz und Maria in der Wüste und am gleichen Tage um 10 Uhr bei den ehrw. P. P. Franziskanern in Marburg gelesen werden.

Marburg—Graz, am 5. März 1917.



Heute zum letztenmale

Was die Schwalbe sang.

Tragödie einer Jugendliebe.

Ab Dienstag einschließlich Donnerstags den 8. März

Entlarft.

Geschichte eines Abenteurers.

Man steigt nach.

Pikantes Lustspiel.

Zithern, Gitarren und Lauten

kauft Zitherschule Normann, Nagelstraße 7, 3. Stod. 1140

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzufragen: Carnerstraße 22. 1204

Vorhänge

einzelne, fast neu, (rot und Blau) sind billig zu verkaufen. Tegethoffstraße 32, 1. St.

Wohnung gesucht

Suche zum Maltermin eventuell früher eine 5—6zimmerige moderne Wohnung in gesunder Lage mit schöner Aussicht. Garten erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „Etabil W Z 5213“ an Haasenstein und Vogler, A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 1238

Nettes verlässlich:

Mädchen für alles

das auch etwas vom Kochen versteht, wird sofort aufgenommen. Anfrage in W. d. B.

Praktikantin

wünscht Fräulein mit absolvierter Bürgerschule, Buchhaltungs-, Maschinenschreib- u. Stenographie-Kenntnissen baldigst unterzukommen. Anträge erbeten unter „Strebsam 17“ an Werm. d. Bl. 1179

Kanarienvogel

samt Weibchen und Käfig zu verkaufen. Anfrage in W. d. B. 1236

Zu verkaufen

ein Paar starke Herrenschuhe. Blumengasse 22, im Hof. 1231

Villawohnung

im Erdgeschoß des Hauses Rabettenschulgasse Nr. 9 sofort an ständige Partei zu vermieten. Dieselbe besteht aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, Badezimmer, Klopfbalkon, Boden- und Gartenanteil. Anfrage Fernsprecher 78. 1177

Vertreter,

nur fleißige verlässliche Herren, für den Verkauf von Suppenwürfeln, Backpulver, Vanillezucker usw. gesucht. Anbote unter Chiffre „P. P. 1266“ befördert Rudolf Mosse, Prag—Graben 6. 1237

Starker Schlosser-Lehrjunge

der schon 18 Monate gelernt hat, sucht Stelle geg. kleine Entlohnung. Anträge unter „Schlosserlehrling“ an die Werm. d. Bl.

Lehrjunge

mit Kostvergütung wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft A. Pichler, Hauptpl. 13.

Hausmeisterin

wird aufgenommen. Anzufragen Burggasse 24, ebenerdig rechts, beim Ausbittelfachverein. 1232

Zu verpachten

möblierte Wohnung, Garten und Stall. Anzufragen Windenauerstraße 3. 4230

Ein graues

Kostüm

für mittlere Größe zu verkaufen. Mühlgasse 22, 1. Stod. 1234

Ehrliche Frau

wird als Mitbewohnerin in ein schönes trockenes Zimmer aufgenommen. Kärntnerstraße 66, im Hof, Tür 3. Anfrage nach 3 Uhr. 1233

Ein oder zwei

Herren

werden in ein schön möbliertes Zimmer aufgenommen in der Nähe von Brunnendorf.Adr. i. d. W. 1199

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Moßböck. 1242

Zuchtkaninchen

1, 2 blaue Riesen, 5 Monate alt, 33 R. Gutverwaltung Rotwein-Marburg. 1188

Zu verkaufen

schöner vierstöpiger gedeckter Wagen, Fabrikat Armbrustens und Schütters mit verstellbarem Dach (Fabrikat Weiser). Näheres Gutverwaltung Rotwein-Marburg. 1189

Laufmädchen

und 1166

Lehrmädchen

gegen Bezahlung werden aufgenommen bei Elise Polt Wipfler, Zur Wienerin, Herrngasse 15.

Gesucht

für zwei Offiziere zwischen Magdalena und Brunnendorf zwei schön möblierte Zimmer mit Nebenräumen und Gartenbenützung. Anträge unter „Schön möbl. Zimmer“ an d. W. des Blattes. 1197

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3446

Karl Bachleger,

Karlshofen Nr. 137, Annaberg-Graben

Sapfhaus Lasterne.

Schafe u. Lämmer

jede Anzahl zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Schafe“ an die Werm. 1174

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit event. Acker usw. gegen Kauf zu kaufen gesucht Anträge unter „A. G.“ an die Marburger Gasmotorenfabrik.

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder Herren zu vermieten. Anfrage in Werm. d. Bl. 977

Das Bürgermeisteramt Mahrenberg

gibt hiemit tieftrauernd und von der Tragik des Geschehens erschüttert, die schmerzliche Kunde, daß Herr

Alois Langer

Bürgermeister, Obmann der Bezirksvertretung Mahrenberg und Landtagsabgeordneter

heute um 7 Uhr früh in Wien an den Folgen einer Blutvergiftung, zugezogen durch einen erhaltenen Hufschlag, gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 7. März nachmittags statt.

Bürgermeisteramt Mahrenberg, den 28. Febr. 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Johann Bauer.

polizeilichen Meldevorschriften alle Wohn- und Mieterparteien, Gehilfen, Lehrlinge, Zimmerherren, Dienstmädchen usw. innerhalb 24 Stunden nach dem Einziehen beziehungsweise nach der Ausnahme angemeldet und in derselben Frist wieder abgemeldet werden müssen. Die Meldungen von Seite der Gastwirte mit Fremdenbeherbergung sind bis längstens 9 Uhr früh des nächsten Tages zu erstatten. Unterlassungen der An- und Abmeldungen können bis zum Betrage von 2000 R. bestraft werden. Meldezeiteln werden im städtischen Paß- und Meldeamt, Amtsabteilung I. des Stadtrates unentgeltlich verabfolgt.

Marburger Stadtkino. Das zweitägige Sensationsdrama: 'Entlarvt', welches von heute bis 8. März vorgeführt wird, ist ein mit starken inneren und äußeren Mitteln spannendes Filmwerk, welches das Interesse des Publikums bis zum letzten Augenblicke an sich reißt. Die Geschichte eines jungen, tüchtigen Gefängnisbeamten, den junge Liebe mit der Tochter des Direktors verbindet, steht im Mittelpunkt der sich aufeinanderfolgenden Ereignisse. Der Rache des Direktors, leichtsinnig und pflichtvergessen, der den Oheim beschuldigt, bringt ihn als des Diebstahls Beschuldigten ins Gefängnis und nur Ely, des Direktors Tochter, glaubt an seine Unschuld. Wie durch einen wunderbaren Zufall der Anschlag entfällt, der Verbrecher entlarvt und William Turner wieder dem Glück in die Arme geführt wird, das wird in meisterhaften Bildern vor den Augen des Publikums entrollt. — Ein köstliches pikantes Lustspiel in drei Akten: 'Man steigt nach' gibt eine überreiche Fülle von gewagten komischen und tollen Situationen. Die Besucher werden aus dem Schmunzeln und dem Lachen gar nicht hervankommen. — Trotz hoher Filmpreise ermäßigte Preise von 42 Heller anwärts.

Erfroren. Der Kenschler Andreas Bertouzel aus Unter-Linsko bei St. Marcin zechte in Wirtshäusern und begab sich abends schwer betrunken fort. Am nächsten Tage fand man ihn tot auf der Straße liegen. Er dürfte im Rausche erfroren sein.

Der Hochverratsprozeß Aramarsch. Aus Wien wird berichtet: Die in dem bekannten Hochverratsprozeße verurteilten ehemaligen Abgeordneten Dr. Aramarsch und Dr. Rasin wurden der Strafanstalt in Möllersdorf zur Abkühlung ihrer Strafe überstellt, während die anderen in diesem Prozesse Verurteilten nach Romorn gebracht wurden.

Spenden für das schwergeprüfte Mann. Beim Stadtgemeinbeamt Mann sind folgende Spenden eingelangt: Landesreg. Rat Dr. Anton Biele, Klagenfurt 100 R., Oesterz. Siemens-Schuckert-Werke, Wien 500, Kommerzialrat Franz Woschnagg, Schönbühl 1000, Primararzt Dr. Karl Pichler, Klagenfurt 20, H. v. Bacho, Cilli 11, Universitätsrath Volkstat 100, Ungenannt 500, Bürgermeister August Stoinischegg, Rohitsch-Sauerbrunn, bz. im Felde 210, Veterinärinspektor Adolf Fischer, Marburg 50, Apotheker Franz Rebold, Leibnitz 40, Hedwig Poiger und Amalie Hirsch, Graz 200, Rechtsanwalt Dr. Anton Oberzanzmeyer, Graz 50, Aktiengesellschaft Greinitz, Graz 1000, Oberlehrer Max Tomitsch, St. Leonhard 50, Rosa Pischl, Windisch-Feistritz 20, Leutnant Herbert Bieckhaller 20, Bierleitgeb, Wien 30, Oberrechnungsrat Julius Schuch, Graz 20, Kais. Rat Jakob Bersolatti, Windisch-Feistritz 50 R., Stadtkant Windisch-Graz, Sammlung 501 R. 27 S. — Ferners teilt man uns mit: Landtagsabgeordneter und Regierungskommissär der Bezirksvertretung Mann, Alfred Freiherr von Moscon, Gutbesitzer in Pilsch, hat zu Gunsten des Amtseleiters der Bezirkshauptmannschaft Mann für die durch das Erdbeben in Mann und Umgebung Betroffenen 1000 R. mit der Widmung gespendet, daß die Hälfte dieses Betrages dem durch das Erdbeben

schwer geschädigten Franziskanerkonvente in Mann zugewendet werde. Ferner hat der Gemeinderat der Stadt Laibach der Bezirkshauptmannschaft Mann für die durch das Erdbeben am ärgsten Betroffenen und am meisten Beschädigten des Bezirkes Mann 500 R. gespendet.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Feindliche Angriffe gescheitert.

Wien, 6. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
In der Bukowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Przejany wurde ein mächtiger Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Starke Niederschläge verhinderten im allgemeinen die Gesechtstätigkeit und unterbrachen auch den Kampf nördlich des San-Pellegrinotales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Costabellastellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Ueberfall auf den Col Bricon wurde mit Handgranaten abgewiesen. Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch; unsere Stellung blieb jedoch unverfehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 6. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem rechten Sommeren nahm gegen Abend der Artilleriekampf größere Festigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Engländer östlich von Bouchavasse erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuerstätigkeit. Erkunder, die den Verlauf der Vorstellung im Carrièrswalde gegenüber den dort von uns gewonnenen Linien feststellten, brachten noch 15 Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Przejany scheiterte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Auf dem Dähange des Kolomengebirges im Südtale der Waldkarpathen wurden mehrere russische Kompagnien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellung angriffen, abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonischen Front
Zwischen Ochrida- und Prespa-see wurde eine französische Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der erste Generalquartiermeister v. Babendorff.

Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 5. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: An der Ancre nahmen die Vorfeldkämpfe am 3. März ihren Fortgang. Trotz starken Kräfteinsatzes ist es den Engländern

nicht gelungen, an die neuen deutschen Stellungen heranzukommen. Einem nach angiebiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften gegen den Biezwalb östlich von Bonecourt angelegten Angriffe wichen wir elastisch nach Osten aus. Außer in dem freiwillig geräumten Gelände konnte sich der Engländer nirgends festsetzen. Wie am 28. Februar bei Sailly scheiterten am 4. März auch seine mit starken Kräften unternommenen Angriffe bei Bouchavasse. Die in zwei Kilometer Breite vorgestoßenen englischen Sturmtruppen wurden auf beiden Flanken durch einen sofort einsetzenden Gegenangriff umfaßt und größtenteils wieder zurückgeworfen. Nur in der Mitte vermochten sie ein kleines Grabenstück zu halten. Die Versuche, es durch einen Nachtangriff zu erweitern, scheiterten jedoch.

An der ganzen übrigen Front entfalteten die Deutschen eine lebhaftige Tätigkeit. Bei Ghilly südlich von der Somme wurde die feindliche Stellung planmäßig zerstört und schwere englische Verluste festgestellt.

Der größere deutsche Vorstoß auf dem östlichen Maasufer, der, wie gemeldet, Gelände in 1500 Meter Breite und 600 Gefangene eintrug, zeichnete sich durch besonders geringe deutsche Verluste aus. Bereits nach kurzer Artillerievorbereitung war die französische Grabenbesatzung soweit niedergelämpft, daß die Sturmtruppen an drei Stellen in die französischen Stellungen einbrechen konnten. Durch rasch hineingeworfene Handgranaten wurden die Unterstände ausgeräuchert und die französische Besatzung wurde truppweise gefangen genommen.

6728 Tonnen-Dampfer gesunken.

Rotterdam, 5. März. (AB.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus Batavia: Nach einem Berichte aus Medan ist der englische Dampfer 'Perseus', 6728 Tonnen, der sich auf dem Wege nach Delhi befand, in der Nähe von Colon gesunken.

Französische Pulverfabrikexplosion.

Bern, 5. März. (AB.) Der 'Matin' meldet zur Katastrophe in der Pulverfabrik in Bouchet: Die Explosion ist bei Versuchen mit einem neuen Sprengstoff und mit einer neuen Pulverart entstanden. 20 umliegende Häuser sind ebenfalls beschädigt. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

Amerika will England helfen.

Berlin, 6. März. (AB.) Die 'Vossische Ztg.' meldet: Die amerikanische Regierung beabsichtigt, außer der Bewaffung der Handelschiffe auch Patrouillen längs der von amerikanischen Schiffen in der Gefahrzone eingehaltenen Route zu organisieren. Die Patrouillen mögen von einer großen Flotte von Zerstörern und besonders von zur Bekämpfung der U-Boote bestimmten Schiffen gebildet werden.

Schneestürme in Sibirien.

Ein Munitionszug explodiert.
Berlin, 6. März. (AB.) Der 'Solalanzeiger' meldet über Malmö, daß dem 'Orlovski Wjesnik' zufolge seit 14 Tagen in verschiedenen Teilen Sibiriens furchtbare Schneestürme herrschen, die alle Warentransporte vollständig unterbrechen. Infolge starker Schneeverwehungen ist der von Tschita abgegangene Munitionszug Nr. 212 in voller Fahrt entgleist. Die Lokomotive wurde vollständig zertrümmert. Die ersten Waggons fingen Feuer, worauf der ganze Zug unter furchtbarem Getöse explodierte. Die Begleitmannschaft des Zuges ist bis auf den letzten Mann ums Leben gekommen. Der Bahnkörper wurde auf eine Strecke von 6 Werst

Vertreter
nur fleißige verlässliche Herren, für den Verkauf von Suppenwürfeln, Backpulver, Vanillezucker usw. gesucht. Anbote unter Chiffre P. P. 1266" befördert Rudolf Mosse, Prag-Graben 6. 1237

Kellnerin
aufs Land gesucht, Anfrage in der Verm. d. Bl. 1223

Zu verkaufen
zwei Herbstschweine. Grün-gasse 6, Mendorf. 1243

Zu kaufen gesucht
gut erhaltene Mistbeet-Rahmen. Anfrage Wögerer, Kartschowin. 1245

Wächter
werden aufgenommen. Wach-n. Schließanstalt, Schmidplatz.

Verloren
eine goldene Brosche. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 R. in der Verm. d. Bl. abzugeben. 1250

Hilfsarbeiter
wird sofort aufgenommen. Druckerlei Moschböck. 1242

Fahrrad
mit Freilauf wegen Abreise billig zu verkaufen. Trüfstrasse, Gasse 2, 1. Stock rechts. 1258

Bedienerin
für vormittag gegen gute Be-zahlung aufgenommen. Parl-strasse 12, 1. Stock. 1255

Arbeiter
werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Langergasse 17.

10 einfache Betten
Personalbetten, samt Draht-einfache zu verkaufen. Hotel 'Möhr', Marburg. 1256

Einfaches 1246
Kindermädchen
übern Tag wird sofort gesucht. Anfrage Luthergasse 9, 1 Stock links.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zählt am besten Th. Braun, Körntnerstrasse 13. 584

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 7. bis 10. März 1917

Aktueller Kriegsbericht der Meßter-Sachmache.

Krakau, herrliche Naturaufnahme.

John Rool, Detektivdrama in 3 Akten.
Albert als Gedankenleser, Lustspiel mit Albert Paulig.

Für Marburg und Umgebung wird ein tüchtiger

Akquisiteur

zur Aufnahme von Feuer-, Unfall- und Lebensversicherungen gesucht. Reflektiert wird nur auf eine arbeitsfreudige ehrliche Kraft und ist hiemit eine dauernde Stellung gegen gute Verdienste und Provision verbunden. — Anträge erbeten unter „Lebensstellung 600“ in der Verw. d. Bl. 1252

Wäsche abholen.

Es wird ersucht, die Wäsche abzuholen, die bisher der Wäscherei Strohmeier, Schulgasse 4 übergeben wurde.
Achtungsvoll Strohmeier.

:- Achtung :-

zahle für gehäkelte und gestricke Wolljacken 6—10 K.
für neue Tuchabfälle per Kilo 5 K.
für alte dto. „ 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Wohnung gesucht

Suche zum Maltermin eventuell früher eine 5—6zimmerige moderne Wohnung in gesunder Lage mit schöner Aussicht. Garten erwünscht. Gest. Zuschriften mit Preisangabe unter „Stabil W 5213“ an Haasenstein und Vogler, A.-G., Wien, I., Schulerstraße 11.

Junge Frau

sucht Bekanntschaft einer Dame, welche gut französisch spricht. Zuschriften erbeten unter „Konversation“ an die Verw. d. Bl. 1253

Anzeige!

Matthias Friedl hat am 5. März 1917 am Wege der Hauptpost bis zum Baraderlager eine Geldtasche mit der Legitimation u. dem Inhalte von zirka 108 bis 110 K. verloren. Ich bitte vielmals, der ehrliche Finder wolle sich melden, und erhält hierfür 20 K. Finderlohn. Abzugeben beim Fundamt in Marburg. 1251

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritte eine solide ältere Person, die auch etwas kochen kann, zur Pflege für die Tagesstunden 7—12 vor- und 2—5 nachmittags. Vorzusprechen Ebm. Schmidgasse 6, 2. Stock links.

Ein Haus

ist zu verkaufen. Nur die Hälfte ist ausbezahlt. Die Hälfte verbleibt an der Sparkasse. Anzusagen in Unter-Notwein Nr. 61 bei Marbg.

Wohnung gesucht

für sofort oder später 3 Zimmer u. Zugehör für kleine ruhige Familie. Adressen wollen unter „Schönes Heim“ in der Verw. d. Bl. hinterlegt werden. 1247

Zu kaufen gesucht

Stellagen für Geschäftslokal und Auslage. Äußerste Offerte unt. „Stellagen“ an Verw. d. Bl.

Nett möbliertes

ZIMMER

an solche Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 957

Bedienerin

sofort aufgenommen, Anzusagen in der Verw. d. Bl. 1230

Praktikantin

wünscht Fräulein mit absolvierter Bürgerschule, Buchhaltungs-, Maschinenschreib- u. Stenographie-Kenntnissen baldigst unterzukommen. Anträge erbeten unter „Strebsam 17“ an Verw. d. Bl. 1179

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzusagen Carnerstraße 22. 1204

K 30

Belohnung Demjenigen, der mir eine schöne zwei- bis dreizimmerige Wohnung mit Zugehör verhilft bis 1. April oder 1. Mai. Adresse in der Verw. d. Bl. 1148

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 89

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Kartischowin Nr. 137. Anmeldungen Galkhaus Taverne

Zu verkaufen

Mantel für schlanke Dame. Anf. Kaiserfeldgasse 21, parterre.

Zimmer

zu vermieten für eine bessere Frau oder Studenten mit ganzer Verpflegung oder Küchenbenützung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1215



Heute einschließlich Donnerstag **Entlarvt.**

Geschichte eines Abenteurers.

Man steigt nach.

Pilantes Lustspiel in 3 Akten.

Ermäßigte Preise von 42 K. an.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Biele event. Mecker usw. gegen Kaß zu kaufen gesucht. Anträge unter „K 30“ an die Marburger Gastomptebant.

Karl Krefnik

Reichstraße 24

Nimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anzusagen Franz Josefstraße 55.

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Siegelwert Leitersberg. 887

Deutsche

Konversation

billigst erteilt. Adresse in der Verw. d. Bl. 1188

Wäscherin

die sechtelt, für einmal im Monat gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1191



Unser guter Vater, Herr

ALOIS LANGER

Großgrundbesitzer, Landtagsabgeordneter, Bürgermeister
und Ehrenbürger von Mahrenberg usw.

ist am 28. Feber um 4 Uhr früh im Alter von 62 Jahren an den Folgen einer Verletzung in Wien gestorben.

Das Begräbnis findet in Mahrenberg am Mittwoch den 7. März um 3 Uhr nachmittags statt.

Seine Arbeitsfreudigkeit und Herzensgüte sichern ihm eine ehrende und dankbare Erinnerung.

Mahrenberg—Wien, im Februar 1917.

Trude Wirth

Harrald Wirth

als Enkel.

Luis Langer

Leutnant, derzeit im Felde

Hanna Wirth, geb. Langer

als Kinder.

Dr. D. Wirth

Privatdozent

als Schwiegersohn.